TO 11

KONTROLLAMT DER STADT WIEN
Rathausstraße 9
A-1082 Wien

Tel.: 01 4000 82829 Fax: 01 4000 99 82810
e-mail: post@kontrollamt.wien.gv.at
www.kontrollamt.wien.at
DVR: 0000191

KA VI - WM-1/12

"Museen der Stadt Wien" - Wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts, Querschnittsprüfung der Maßnahmen zur Erhaltung der Standsicherheit und Gebrauchstauglichkeit von Bauwerken; Museen - Teil 4

Tätigkeitsbericht 2012

KURZFASSUNG

Das Zentraldepot der "Museen der Stadt Wien" - Wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts wurde hinsichtlich der Maßnahmen zur Erhaltung der Standsicherheit und Gebrauchstauglichkeit von Bauwerken überprüft.

Die Einschau zeigte seit Längerem einen anstehenden Sanierungsbedarf, da schlechte klimatische Bedingungen in den Lagerbereichen vorherrschten und eindringende Feuchtigkeit im Bereich der Fenster der Obergeschosse zu Betonabplatzungen führte. Darüber hinaus waren Brandabschnitte nicht im erforderlichen Umfang vorhanden. Ferner wurden Setzungsrisse am Bauwerk sowie Zeitschäden an Fassaden und Gesimsen festgestellt.

Sommerliche Überhitzung in Räumen der oberen Geschosse führte zu Schäden an Holzobjekten.

Wien Museum wird den Empfehlungen des Kontrollamtes insofern nachkommen, als Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Lagerbedingungen ergriffen und in weiterer Folge die Museumsobjekte in ein neu angemietetes Zentraldepot in Himberg bei Wien übersiedelt werden sollen.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Prüfungsanlass 5
2. "Museen der Stadt Wien" - Wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts 6
2.1 Standorte 6
2.2 Rechtliche Grundlagen 6
2.3 Auswahl der Prüfobjekte 7
3. Zentraldepot 8
3.1 Beschreibung des Prüfobjektes 8
3.2 Feststellungen des Kontrollamtes im Jahr 2004 8
3.3 Feststellungen zur Standsicherheit und Gebrauchstauglichkeit 9
3.4 Empfehlungen des Kontrollamtes 11

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abs. ..... Absatz
bzw. ..... beziehungsweise
EUR ..... Euro
Mio. ..... Millionen
Museumsordnung ..... Verordnung der Wiener Landesregierung über die nähere Regelung des Aufgaben- und Wirkungsbereiches, der inneren Organisation und der besonderen Zweckbestimmung der Museen der Stadt Wien
ÖNORM EN ..... Europäische Norm im Status einer Österreichischen Norm
Pkt. ..... Punkt
rd. ..... rund
s. ..... siehe

u.a. .....unter anderem

VDI 6200.....Richtlinie des Vereins Deutscher Ingenieure über die Standsicherheit von Bauwerken

Wien Museum....."Museen der Stadt Wien" - Wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts

Wr. MuG .....Wiener Museumsgesetz

WStV .....Wiener Stadtverfassung

Z .....Ziffer

z.B. .....zum Beispiel

Allfällige Rundungsdifferenzen bei der Darstellung von Berechnungen wurden nicht ausgeglichen.

PRÜFUNGSERGEBNIS

1. Prüfungsanlass

Zur Sicherstellung der widmungsgerechten und sicheren Nutzung von Gebäuden und Ingenieurbauwerken über die gesamte Lebensdauer sind Überwachungs-, Wartungs-, Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen insbesondere in Bezug auf die Erhaltung der Standsicherheit und Gebrauchstauglichkeit erforderlich.

Ausführungsmängel oder im Laufe der Nutzungsphase entstandene Schäden können an Tragwerken oder Tragwerksteilen von Bauwerken, insbesondere an jenen der Schadensfolgeklassen CC2 und CC3 gemäß ÖNORM EN 1990, *Eurocode - Grundlagen der Tragwerksplanung, Anhang B, Tabelle B.1,* umfassende Folgen für Menschenleben und große soziale oder Umwelt beeinträchtigende Auswirkungen verursachen. An der Erhaltung der mechanischen Festigkeit und Standsicherheit von Bauwerken besteht daher erhöhtes öffentliches Interesse.

Im Rahmen von Einschauten des Kontrollamtes in die diesbezüglichen Maßnahmen im Bereich von Wasserbauwerken, Betriebsgebäuden und Sportanlagen in den Jahren 2008 und 2009 zeigten sich Defizite im Umfang und der Genauigkeit von Bauwerksüberprüfungen, bei der Tiefe der dabei durchgeführten Untersuchungen sowie hinsichtlich der Einhaltung von Prüfintervallen, der Qualifikationen von Prüforganen und der Mängelbehebungen.

Das Kontrollamt nahm die dabei festgestellten Mängel zum Anlass, die genannte Thematik bei weiteren kommunalen Bauwerken in Form einer mehrteiligen Querschnittsprüfung stichprobenweise zu betrachten (s. z.B. Tätigkeitsbericht 2009, WIENER LINIEN GmbH & Co KG, Querschnittsprüfung der Maßnahmen zur Erhaltung der Standfestigkeit und der Gebrauchstauglichkeit von Bauwerken; Busgaragen). Die gegenständliche Fortsetzung dieser Einschauten nimmt Bezug auf die Gebäude von Wien Museum.

In Bezug auf die rechtlichen und technischen Grundlagen dieser Querschnittsprüfung sowie hinsichtlich der maßgebenden Erfahrungen der Technik bei der Überprüfung von

Bauwerken, welche insbesondere in der VDI 6200 abgebildet sind, wird auf die Ausführungen im Pkt. 2 der vorangegangenen Berichte der Querschnittsprüfung (z.B. Tätigkeitsbericht 2011 - "Museen der Stadt Wien" - Wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts, Querschnittsprüfung der Maßnahmen zur Erhaltung der Standsicherheit und Gebrauchstauglichkeit von Bauwerken; Museen - Teil 1) verwiesen.

2. "Museen der Stadt Wien" - Wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts

2.1 Standorte

Wien Museum betreibt neben dem Historischen Museum der Stadt Wien am Karlsplatz eine Reihe von Außenstellen sowie Depots und Werkstätten.

Zu den Außenstellen zählen gemäß Wr. MuG die Hermesvilla, das Uhrenmuseum, der Schauraum der Modesammlungen, das Pratermuseum, die Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt, die Römischen Baureste Am Hof, das Archäologische Grabungsfeld Michaelerplatz, die Virgilkapelle, die Neidhart-Fresken, die Otto-Wagner-Haltestelle Karlsplatz, der Otto-Wagner-Hofpavillon Hietzing sowie acht Musikergedenkstätten, die in Häusern eingerichtet sind, in denen die betreffenden Komponisten zumindest vorübergehend gewohnt haben.

Die Depots sind an fünf Standorten und die Werkstätten am Standort Karlsplatz eingerichtet.

2.2 Rechtliche Grundlagen

Sämtliche Gebäude an den genannten Standorten stehen nicht im Eigentum von Wien Museum, sondern wurden entweder von Privaten angemietet oder von einer grundverwaltenden Dienststelle der Stadt Wien zum Gebrauch überlassen. Für sechs der Objekte erfolgte die Gebrauchsüberlassung auf Basis des § 8 Wr. MuG durch Beschluss des zuständigen Gemeinderatsausschusses.

Mit § 7 Abs 4 Z 1 der Museumsordnung ist die Erhaltung des betriebsbereiten Zustandes dieser sechs Objekte sowie deren bauliche Erhaltung mit Ausnahme des Äußeren und der konstruktiven Teile durch Wien Museum festgelegt. Weiters wird in § 9 Muse-

umsordnung bedungen, dass Wien Museum für diese sechs Objekte ein Objektverzeichnis samt Zustandsbeschreibung auf aktuellem Stand zu führen hat.

Für sämtliche Objekte wird darüber hinaus mit § 7 Abs 4 Z 3 der Museumsordnung die Zuständigkeit von Wien Museum für das Sicherheitswesen festgelegt, welches sich auf alle Einrichtungen, die die Sicherheit und den Schutz von Personen und Sachen in den Objekten von Wien Museum zum Gegenstand haben, erstreckt.

2.3 Auswahl der Prüfobjekte

Aus den sechs in Anlage A des Wr. MuG angeführten Objekten, zu denen auch die Hauptstandorte zählen und für die kraft Gesetz Erhaltungspflichten für Wien Museum geregelt sind, die über das einer bloßen Mieterin zukommende Ausmaß hinausgehen, wurden vier Prüfobjekte ausgewählt, wie nachstehend aufgelistet:

Objektstandort	Bezeichnung	Eigentümerin
Wien 4	Historisches Museum der Stadt Wien	Gmeinde Wien (Magistratsabteilung 34)
Wien 15	Zentraldepot	
Wien 13, Lainzer Tiergarten	Hermesvilla	Gmeinde Wien (Magistratsabteilung 4)
Wien 13	Otto-Wagner-Hofpavillon Hietzing	Wiener Linien

Bemerkt wird, dass alle vier Objekte im Prüfungszeitpunkt unter Denkmalschutz standen.

Der gegenständliche Bericht enthält die Feststellungen in Bezug auf das Zentraldepot. Die Ergebnisse zum Historischen Museum der Stadt Wien wurden in Teil 1 (s. Tätigkeitsbericht 2011 - "Museen der Stadt Wien" - Wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts, Querschnittsprüfung der Maßnahmen zur Erhaltung der Standsicherheit und Gebrauchstauglichkeit von Bauwerken; Museen - Teil 1), jene zum Otto-Wagner-Hofpavillon Hietzing in Teil 2 (s. Tätigkeitsbericht 2012 - WIENER LINIEN GmbH & Co KG, Querschnittsprüfung der Maßnahmen zur Erhaltung der Standsicherheit und Gebrauchstauglichkeit von Bauwerken; Museen - Teil 2) und jene zur Hermesvilla in Teil 3 (s. Tätigkeitsbericht 2012 - MA 49, Querschnittsprüfung der Maßnahmen zur Er-

haltung der Standsicherheit und Gebrauchstauglichkeit von Bauwerken; Museen - Teil 3) der gegenständlichen Querschnittsprüfung dargestellt.

3. Zentraldepot

3.1 Beschreibung des Prüfobjektes

Das Zentraldepot wurde in den Jahren 1926 bis 1927 als Versatzamt und Auktionshaus errichtet. Das unterkellerte Gebäude verfügt über acht Obergeschosse und wird durch einen Hauptzugang, eine Einfahrt, ein Hauptstiegenhaus, ein Stiegenhaus vom Erdgeschoß bis in den vierten Stock sowie einen Lastenaufzug erschlossen. Im Erdgeschoß befindet sich weiters ein Nebenzugang sowie ein Verladetor. Neben Lagerräumen in allen Geschossen enthält das Gebäude Technikräume im Kellergeschoß, eine Werkstatt im Erdgeschoß und eine Wohnung im zweiten Obergeschoß. Ab dem zweiten Obergeschoß stehen je zwei Geschosse galerieartig über Deckenöffnungen entlang der Fensterfronten in offener Verbindung zueinander. Interne Stiegen sind eingerichtet.

Das Tragwerk besteht aus Stützen, Wänden und Decken in Eisenbeton. Die Fassade zeigt sich großteils in waschbetonartiger Betonoberfläche und ist durch Gesimse und Fenstergruppen gegliedert; das Dach ist als Flachdach ausgebildet und mit Blech gedeckt.

Ein sämtliche Geschosse erschließender Personenaufzug sowie eine Materialrutsche vom obersten Geschoß bis in das Erdgeschoß waren im Prüfungszeitpunkt bereits außer Betrieb genommen.

3.2 Feststellungen des Kontrollamtes im Jahr 2004

Im Sommer 2004 konnte sich das Kontrollamt bei seiner Prüfung der Inventargebarung und der Sicherheitseinrichtungen des Museums vergewissern, dass die Lagerungsbedingungen im Zentraldepot aufgrund der fehlenden Brandabschnitte und der schlechten klimatischen Bedingungen unzureichend waren (s. Tätigkeitsbericht 2006; "Museen der Stadt Wien" - Wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts, Prüfung der Gebarung der Jahre 2003 bis 2005). Die Aufbewahrung von Teilen einer der größten, bedeutendsten und wertvollsten Sammlungen Österreichs war in der vorgefundenen Form nicht dauerhaft zu verantworten und unmittelbarer Handlungsbedarf gegeben.

Nach Angaben von Wien Museum war eine Sanierung des Zentraldepots aus baulichen und organisatorischen Gründen nicht durchführbar und daher ein Neubau erforderlich, dessen Kosten im damaligen Zeitpunkt auf rd. 12 Mio.EUR geschätzt wurden. Weiters wurde von Wien Museum auf diesbezüglich laufende Gespräche mit Dienststellen der Stadt Wien hingewiesen.

Aufgrund der kritischen Situation im Zentraldepot empfahl das Kontrollamt die Sicherung des Bestandes und die umgehende Lösung der Frage der Finanzierung des Neubaus. Wien Museum sagte damals das Bestreben zu, die Übersiedlung der Sammlungen in ein neues, dem aktuellen Standard entsprechendes und dem ständigen Sammlungszuwachs Rechnung tragendes Großdepot, so rasch wie möglich umzusetzen.

3.3 Feststellungen zur Standsicherheit und Gebrauchstauglichkeit

Im Zeitpunkt der gegenwärtigen Einschau des Kontrollamtes stand das Gebäude in gegenüber dem Jahr 2004 nahezu unverändertem Bauzustand als Zentraldepot in Verwendung. Nach Angabe von Wien Museum waren darin rd. 100.000 der insgesamt rd. 1 Mio. Objekte gelagert, wobei es sich dabei um die volumenmäßig größeren bzw. "dreidimensionalen" Objekte handelte.

Das Kontrollamt nahm bei der Begehung neben den fehlenden Brandabschnitten und den schlechten klimatischen Bedingungen hinausgehend auch Baugebrechen wahr, die von Auswirkung auf die Gebrauchstauglichkeit des Gebäudes waren.

Im Kellergeschoß war starke Feuchtigkeitseinwirkung aufgrund aufsteigender Bodenfeuchte und fast gänzlich verschlossener Lüftungsschächte bemerkbar. Metallteile von Fenstern und zwischenzeitlich funktionslosen Gitterosten bei einem Lüftungsschacht waren stark korrodiert. Der Betonboden zeigte sich stellenweise mit Ausblühungen. Eine Messstelle gab eine relative Luftfeuchtigkeit von rd. 70 % an. Die Gebrauchstauglichkeit als Lagerraum war nach Ansicht des Kontrollamtes vor allem für die u.a. dort gelagerten Metallobjekte als nicht gegeben anzusehen.

In den Obergeschossen zeigten sich bereits fortgeschrittene Einwirkungen von eindringender Feuchtigkeit im Bereich der Fenster in Form von Betonabplatzungen. Als Ursa-

chen stellte das Kontrollamt konstruktive Schwächen, die nahezu niveaugleiche Anbindung der Fenster an davorliegende Gesimse sowie schadhafte bzw. ungenügende Verblechungen fest.

Wien Museum wies darauf hin, dass etwa Ende der 1990er-Jahre ein Fenstertausch durch die damals zuständige Stelle durchgeführt wurde, wobei aus Kostengründen nur etwa die Hälfte aller Fenster erfasst wurden.

In zwei Bereichen des Gebäudes zeigten sich Risse, die aus ehemaligen Setzungen des Gebäudes resultierten. An den Fassaden waren Zeitschäden an Gesimsen und Vordächern sichtbar. Die Freitreppe im Hof wies stellenweise Betonabplatzungen auf und dem anschließenden Teil im Gebäude fehlten die Handläufe. Im Bereich der Tür war der Treppenlauf aufgedoppelt und eine Stolperstelle gegeben.

In den ehemaligen Versteigerungssälen und dem davor liegenden Gangbereich waren Lagerungen anzutreffen, die eine Nutzungsänderung der Räume darstellten und man-

gels entsprechender Ausbildung von Brandabschnitten und Fluchtwegen als bedenklich anzusehen waren.

Regelmäßige Begehungen im Rahmen der Bauwerksüberprüfung erfolgten durch geschulte Personen der Magistratsabteilung 34 im Zusammenwirken mit einem Haustechniker von Wien Museum.

Wien Museum wies weiters darauf hin, dass sommerliche Überhitzung in den Räumlichkeiten vor allem des obersten Geschosses bereits zu Schäden bzw. Zerstörungen an Holzobjekten führte.

3.4 Empfehlungen des Kontrollamtes

Wien Museum brachte vor, dass Sanierungsarbeiten im Gebäudeinneren selbst im Fall des erforderlichen Fenstertausches nur bei vorhergehender Räumung möglich seien, da andernfalls ein zu großes Risiko bestünde, dass Schmutz und ungefilterte Außenluft auf Objekte schädigend einwirken. Diese Räumung würde jedoch aufgrund der erforderlichen aufwendigen Verpackung fragiler Kunstexponate sowie der erforderlichen Transporte und Zwischenlagerung Kosten in beträchtlicher und damit unzumutbarer Höhe verursachen.

Dem Kontrollamt erschien jedoch auch eine abschnittsweise, etwa jeweils zwei Geschosse erfassende Sanierung möglich. In Anbetracht der jahrelangen erfolglosen Bemühungen für einen Neubau und der bereits über Jahre andauernden kritischen Situation, die durch den zunehmenden Platzmangel noch verstärkt wurde, empfahl das Kontrollamt daher die Ausarbeitung einer Sanierungsvariante und einer darauf aufbauenden Kostengegenüberstellung mit alternativen Lösungen.

Die Sanierungsvariante in Abschnitten erschien dem Kontrollamt auch vor dem Hintergrund der zweckmäßigen Erhaltung des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes als Depot geboten. Darüber hinaus vertrat das Kontrollamt die Ansicht, dass einige der Objekte einer erweiterten Dauerausstellung zugeführt werden sollten und damit Platz im Depot geschaffen werden könnte.

Das Kontrollamt wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass aufgrund der fortgeschrittenen Lebensdauer des Bauwerks entsprechende Untersuchungen des Eisenbetons auf dessen Zustand bzw. Restlebensdauer sowie darauf aufbauende Sanierungsmöglichkeiten in die Wirtschaftlichkeitsüberlegungen mit einzubeziehen wären.

Weiters wurde darauf hingewiesen, dass aufgrund des gesetzlichen Auftrages zur Ergänzung und Erweiterung der bestehenden Sammlung bzw. erforderlichenfalls der Anlage neuer Sammlungen der derzeitige als auch künftige Flächenbedarf den Projektierungen zugrunde zu legen wäre.

Unabhängig davon empfahl das Kontrollamt die Beseitigung der widmungswidrigen Lagerungen vor allem in den Gangbereichen und die Beseitigung der die Nutzungssicherheit einschränkenden Mängel, wie fehlende Handläufe und ungleiche Stufenverhältnisse der Treppe in den Hof.

Stellungnahme der "Museen der Stadt Wien" - Wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts:

Die Museen der Stadt Wien haben nach eingehender Prüfung und Vorbereitung sowie nach Absprache mit dem Stadtrat für Kultur und Wissenschaft und dem Kuratorium der Museen der Stadt Wien einen Mietvertrag für ein neues Zentraldepot in Himberg bei Wien unterzeichnet. Im Laufe der nächsten 18 Monate werden alle Museumsobjekte, die im Zentraldepot und in anderen angemieteten Lagern aufbewahrt werden, nach Himberg übersiedelt. Mit der Entscheidung zur Anmietung eines neuen Zentraldepots wurde nicht zuletzt der mehrfachen Kritik des Kontrollamtes Rechnung getragen.

Bis zur Übersiedlung ins neue Zentraldepot wurden bzw. werden folgende Empfehlungen des Kontrollamtes umgesetzt: Die widmungswidrigen Lagerungen wurden weitestgehend entfernt und Objekte in anderen Räumen gelagert. Der fehlende Handlauf bei

der Treppe im Hof wird demnächst montiert. Abhängig von der Witterung werden künftig die kippbaren Fenster geöffnet, um eine Verbesserung der Durchlüftung des Kellers zu erreichen.

Stellungnahme der Magistratsabteilung 34:
Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

Die Stellungnahmen der geprüften Einrichtungen sind den jeweiligen Berichtsabschnitten zugeordnet worden.

Der Kontrollamtsdirektor:
Dr. Peter Pollak, MBA
Wien, im August 2012